

## „Demographischer Wandel“

Interview mit Dr. Brigitte Wesierski, Direktorin  
Bereichsleiterin Fördergeschäft und Corporate Finance  
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB

Datum 25.01.2007  
Länge 2min53

Fragen von Klaus Fechner - [www.audiolink-online.de](http://www.audiolink-online.de)

---

### Interview

Frau Dr. Wesierski, Alterung und Bevölkerungsrückgang in Deutschland sind keine Zukunftsvision, sie sind schon Realität; der Bundesverband Öffentlicher Banken spricht in seinem Positionspapier zum „Demographischen Wandel“ von einer Chance; welche Chance meinen Sie damit?

**Wesierski:** *Was wir damit meinen, ist dass Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung, also das was man heute schon sehen kann, nicht per se negativ ist, sondern dass man das positiv annehmen sollte. Die Chance, die wir darin sehen, hat etwas mit den Förderbanken zu tun. Die Förderbanken haben eine soziale Komponente zu erfüllen und haben sich in dieser Form in der Verantwortung gesehen. Also konzentrieren sich die Ideen, die wir dort niedergeschrieben haben auf Förderprogramme oder auf die Chance etwas umzuwickeln, etwas neu zu gestalten, neue Förderprogramme oder bestehende Förderprogramme zu verändern, damit wir den demographischen Faktor dort einbeziehen können.*

Ein wichtiger Punkt in ihrem Positionspapier ist der Bereich „Wirtschaft und Arbeit“; sie fordern die Unternehmen, die Wirtschaft auf, sich an den Bedürfnissen der älteren Menschen anzupassen und dementsprechende Produkte und Dienstleistungen anzubieten; wie stellen sich die öffentlichen Banken mit ihrer Produktpalette auf? Wird es spezielle Angebote für Ältere geben?

**Wesierski:** *Das wird sicher der Fall sein, wobei wir unterscheiden müssen, dass zum einen die Geschäftsbanken sich im Markt auf diese neue Kundengruppe einstellen werden. Es ist ja auch keine neue Kundengruppe, sondern sie wird ein größeres Schwergewicht bekommen. Da werden wir sicher neue Produkte sehen, die sich möglicherweise in der Vermögensanlage oder auch im Kreditgeschäft platzieren werden. Die Förderbanken haben ja immer eine soziale Komponente zu erfüllen. Und da muss man sehen, wo man die Marktergänzungsfunktionen benutzen kann.*

Und welche speziellen Förderansätze verfolgen die öffentlichen Banken im Bereich „Wirtschaft und Arbeit“?

**Wesierski:** *Wir haben hier vielfältige Ideen zusammen getragen. Wenn man mal die Schwerpunkte nimmt, würde ich sie einmal sehen bei der abhängigen Beschäftigung. In der abhängigen Beschäftigung wird man sehen, dass man sehr viel mehr ältere Arbeitnehmer in Zukunft haben wird. Das wird Konsequenzen haben auf die Personalentwicklung. Hier ist lebenslanges Lernen gefragt. Also das heißt, die Vokabel „50 plus“ müsste sich hier darin niederschlagen, dass man die Lernfähigkeit weiter aufrecht erhält, die Flexibilität und die Kreativität auch bei Menschen ab 40, ab 50 zu fördern. Auf der anderen Seite haben wir den Schwerpunkt Selbstständigkeit. Da fangen wir jetzt schon an, darüber nachzudenken, auch Existenzgründer zu fördern, die älter sind. Einen Existenzgründer zu fördern, der älter als 50 ist, macht auch Sinn, weil er lebenslange Berufserfahrung hat und gerade bei Führungskräften kann man das nutzen.*